

Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Inseritionspreis für die viergepalte Corpnis-Beile oder deren Raum 15 Bq.

Reclamen vor dem Tageslander der dreigealten Corpniszeile oder deren Raum 40 Bq.

Nr. 21.

Dienstag, den 26. Januar 1886.

87. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Ausreichung der Zinsheine Reihe VII. zu den Prioritätsobligationen der Münster-Hammer Eisenbahn.

Die Zinsheine Reihe VII. No. 1 bis 8 zu den Prioritätsobligationen der Münster-Hammer Eisenbahn über die Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1886 bis 31. Dezember 1889 nebst den Anweisungen zur Abhebung der Reihe VIII. werden vom 4. Januar f. Zs. ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierseits, Dranienstraße 92, unten rechts, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Kauptkassen, sowie durch die Kreis-Kasse in Frankfurt a. Main bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat dieselben persönlich oder durch einen Bevollmächtigten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsheineanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formular ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamt No. 2 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher der Zinsheineanweisungen eine numerierte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück. Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsheine zurückzugeben.

Zu Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsheineanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsheine durch eine der obgenannten Provinzial-Kassen beziehen will, hat dieselben die Zinsheineanweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen. Das eine Verzeichniß wird mit einer Empfangsbescheinigung versehen sogleich zurückgegeben und ist bei Ausbändigung der Zinsheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzial-Kassen und den von den königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Prioritätsobligationen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsheine-Reihe nur dann, wenn die Zinsheineanweisungen abhanden gekommen sind; in diesem Falle sind die Prioritätsobligationen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzial-Kassen mittelst besonderer Eingabe einzureichen.

Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß in Zukunft 20 Stück Zinsheine für einen Zeitraum von zehn Jahren und nicht mehr 8 Stück Zinsheine für 4 Jahre werden ausgereicht werden und daß die den Zinsheinen Reihe VII. jetzt beigegebene Anweisung zur Abhebung der Zinsheine Reihe VIII. eine dementsprechende Fassung erhalten hat.

Berlin, den 18. Dezember 1885.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
93. Sydow.

Bekanntmachung.

die Steuererhebung pro IV. Quartal Januar 1885/86 betreffend.

Das steuerzahlende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Klassen- u. Steuer-Beträge für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März laufenden Jahres bei unserer Steuer-Receptor während des Monats Februar und zwar an den auf der Rückseite der Steuer-Ansichreiben bezeichneten und im Tageskalender des Halle'schen Tageblattes täglich mitgetheilt werdenden Belegtagen zu zahlen sind.

Mit der Klassen- u. Steuer kann gleichzeitig, was wir an dieser Stelle hervorheben, auch die Grund- und Meßthesen entrichtet werden.

Wir wollen hierbei nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, wie sehr es wünschenswerth ist und es im eigenen Interesse der Steuerzahler liegt, daß die vorgeschriebenen Steuerbeiträge von Jedermann thunlichst innegehalten werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Arbeiten an dem Hauptrohrstränge in der Thorstraße muß in der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. (Dienstag zum Mittwoch) die Wasserzuführung für die untere Stadt, d. h. die westlich von der Liebenauerstraße, dem Steinwege, der Rammichenstraße, dem großen und kleinen Berlin, der großen Märkerstraße, dem Markte, der großen Ulrichstraße, Geiß- und Bernburgerstraße gelegenen Stadttheile, unterbrochen werden und wird während dieser Zeit den Grundstücken dorthelbst das Wasser fehlen.

Halle a. S., den 25. Januar 1886.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

die Rückreichung der Militär-Stammrollen betreffend.

Mit Rücksicht darauf, daß das Erlaggeschäft im Saalfreie bereits am 15. März cr. seinen Anfang nimmt, werden die Ortsbehörden mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 4. d. Mts. hierdurch veranlaßt, die Militär-Stammrollen nicht, wie dort gesagt, erst am 15., sondern **spätestens bis zum 5. Februar d. J.** an mich zurückzureichen.

Die an diesem Tage nicht eingegangenen Stammrollen würden durch expresse Boten auf Kosten der Einnahmen abgeholt werden müssen.

Halle a. S., den 21. Januar 1886.

Der königliche Landrath des Saalkreises. Geheime Regierungs-Rath.
C. v. Kroigt.

Stechbrief.

Gegen den Zimmermann **Adolf Kelle** von Halle a. S., geboren am 23. Januar 1846 zu Magdeburg, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungschaft wegen Betrugs und Bestechung verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts- Gefängniß zu Halle a. S. abzuliefern. (M. I. 106/85.)

Halle a. S., den 19. Januar 1886.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.
von Moers.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 25. Januar.

* In der am Sonnabend abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths legte der Vorsitzende, Staatsminister, Staatssekretär des Innern v. Boetticher, ein Schreiben des Präsidenten des Reichstags vor, nach welchem der letztere in der Sitzung vom 16. d. M. bei Berathung der von den Abgeordneten Liebrecht und Genossen, Dr. von Jagowitsch und Genossen, sowie Ausfeld und Genossen angebrachten Anträge, betreffend die von der preussischen Regierung veranlaßten Ausweisungen fremder Staatsangehöriger, beschloffen hat: „Die Ueberzeugung auszusprechen, daß die von der königlich preussischen Regierung verfügten Ausweisungen russischer und österreichischer Unterthanen nach ihrem Umfange und nach ihrer Art nicht gerechtfertigt erscheinen und mit dem Interesse der Reichsangehörigen nicht vereinbar sind.“ Der Vorsitzende knüpfte an diese Mittheilung folgende Erklärung: „Die königlich preussische Regierung hält die in der Resolution vom 16. d. M. ausgesprochene Ansicht der Mehrheit des Reichstags für eine irrthümliche und hält an ihrer Ueberzeugung fest, daß die fraglichen Ausweisungen, welche sie innerhalb ihrer verfassungsmäßigen Rechte angeordnet hat, im Interesse Preussens und der deutschen Nationalität zweckmäßig und notwendig waren.“ Es wurde einstimmig beschloffen: „Der Bundesrath lehnt es ab, die vom Reichstag am 16. Januar 1886 beschlossene Resolution in Berathung zu ziehen, da die Kompetenz der preussischen Regierung zu den in der Resolution erwähnten Ausweisungs-Maßregeln eine zweifellose und ausschließliche ist.“

* Der Reichstag führte am Sonnabend in 1/2stündiger Sitzung die Berathung der Etats der Zölle und Verbrauchssteuern, sowie der Stempelgaben zu Ende. Eine Debatte fand nur beim Titel Branntwein statt, wobei die nationalliberalen Abgeordneten Ulrich und Zeit ihren Antrag auf Uebertragung der Verwendung von Malzsurrogaten bei der Bierbereitung und Abg. Auer seinen Antrag auf ausschließliche Zulassung von Wasser, Malz,

Sopfen und Hefe bei der Bierbereitung vertraten. Die Abg. Dr. Greve und Dr. Braun bekämpften diese Anträge, welche die Herstellung von Reis- und Maisbier ausschließen würden. Die Abstimmung der Anträge findet erst bei der dritten Sitzung statt. Die Etats wurden unverändert angenommen. — Nächste Sitzung Dienstag. — (Marinetat.)

* Durch Vereinbarung der nationalliberalen, freikonserativen und konservativen Fraktionen des Abgeordnetenhauses ist ein Antrag festgestellt worden, worin die Anerkennung des Hauses für die Wahrung der deutschen Interessen in den östlichen Grenzprovinzen und die Genugthuung über die in der Thronrede ausgesprochene Absicht, dafür durch positive Maßregeln wirken zu wollen, ausgesprochen wird; solche Maßregeln werden in der Besetzung der betr. Landestheile durch deutsche Bauern und in der kräftigen Förderung des deutschen Schulwesens erblickt. Das Abgeordnetenhaus werde die erforderlichen Mittel gern zur Verfügung stellen.

* Die Budgetkommission des Reichstags beendete am Sonnabend die Berathung des Marinetats. Von dem Fonds für Indemnthaltung wurden 178000 Mark abgetheilt. Beim Kapitel Werftbetrieb kam es zu längeren Auseinandersetzungen über die Entlassung von Werftarbeitern. Admiralitätschef von Caprivi gab befriedigende Erklärungen ab. Weitere Entlassungen stehen nicht in Aussicht. Die Verwaltung ist bemüht, den Stamm der Werftarbeiter zu erhalten. Bei den einmaligen Ausgaben wurde von den geforderten beiden erlen Raten für den Bau von zwei neuen Kreuzern nur die erste Rate für einen Kreuzer bewilligt. Das Centrum wollte beide gestrichen haben. Der Bau eines neuen Widios wurde abgelehnt, der Bau von zwei neuen Torpedo-Divisionsbooten dagegen gegen die Centrumsstimmen bewilligt. Seitens des Centrums wurde ferner beantragt, an der Forderung von 1600000 Mark für 100 Torpedos die Hälfte zu streichen. Admiralitätschef von Caprivi wies indeß nach, daß zur Beschaffung der Gesamtzahl von Torpedos, welche zur vollständigen Ausrüstung der deutschen Kriegsschiffe erforderlich sei, noch 190 fehlten, daß demnach durch die Forderung von 100 Torpedos der finanziellen Lage bereits Rechnung getragen sei. Die Forderung wurde darauf bewilligt. Die Gesamtabträge am Marinetat betragen 1695000 Mark.

* Die französische Deputirtenkammer nahm am Sonnabend nach Anhörung des Ministers des Innern über die vom Deputirten Dufour behauptete Wahlbeeinflussung im Departement Lot einstimmig, bei 346 Abstimmungen, eine Tagesordnung an, in welcher die Haltung der Regierung gebilligt und letztere aufgefordert wird, alle Versuche der Gegner der Republik energisch zurückzuweisen. Die gesammte Rechte entzieht sich der Abstimmung.

Der Fürst von Montenegro ist gestern in Paris eingetroffen und hat Vormittag dem Ministerpräsidenten Freycinet einen Besuch gemacht. — Ein Telegramm aus Haiphong vom 21. d. M. meldet, die Kiste im Delta sei vollständig hergestellt. General Courcy sei nach Hoihong abgereist, wo er sich am 26. d. M. zur Rückkehr nach Frankreich einschiffen werde.

In der italienischen Deputirtenkammer beantwortete gestern der Minister des Innern Graf Robilant die Frage dreier Deputirter über die Haltung Italiens in der Balkanfrage in einer die drei Interpellanten befriedigenden Weise. Er erklärte, er wisse nichts von einer Zwangsaktion der Mächte, doch wäre er geneigt, sich dabei den Mächten anzuschließen. Gegenüber dem Vorwurfe, Italien habe angeichts der keinen Balkanstaaten seinen Anspruch vergesen, erklärte der Minister, diese Balkanstaaten verbanden ihre Existenz den europäischen Verträgen und anfast dieselben in den Kreis Italiens zu ziehen, halte er es für nützlicher, Italien durch andere Freundschaften für alle Ereignisse vorbereitet zu halten. Die Italien durch die letzten Ereignisse auf der Balkanhalbinsel bereitete Lage sei eine ausgezeichnete und entspreche der Würde Italiens und seiner im europäischen Gleichgewichte durch die Fähigkeit, erste Beschlässe im Bedarfsfalle auch thätkräftig unterstützen zu können, erlangten Haltung.

Der Finanzminister Magliani gab ein Exposé über die finanzielle Lage und legte in demselben dar, daß die Finanzverwaltung pro 1884/85 dem Boranschlag gegenüber eine Besserung von nahezu 37 Millionen ergeben habe, so daß es überflüssig geworden sei, zu dem vom Parlament bewilligten außerordentlichen Mitteln zu greifen. Außerdem habe das Defizit von 3 Millionen für Amortisirung rückständiger Rente durch die gewöhnlichen Einnahmen ge-

deckt und, trotz der Ausgaben von 14 Millionen aus-
laß der Cholera und für die afrikanische Expedition,
ein Betrag von 680 000 Lire erübrigt werden können.
Das Konto für Rückfälle und Patrimonialaktiva habe
sich um 49 Millionen gebessert, die schwebende Schuld
habe um 36 Millionen abgenommen. Was das Budget von
1885/86 anbelangt, so sollten 40 Millionen außerordent-
liche Ausgaben aus den bereits votierten Mitteln gedeckt
werden. Mit dem Budget pro 1886/87 werde man so-
gleich in den normalen Zustand eintreten, das selbe ergebe
eine Erhöhung der Einnahmen um 46 Millionen, eine
Verminderung der Ausgaben um 9 Millionen, es seien
indef noch 12 Millionen neuer Ausgaben vorzusehen.
Die außerordentlichen Ausgaben seien um 15 Millionen
ermäßigt worden. Trotzdem müsse man die Wirkung der
jüngsten Steuerreform in Rechnung ziehen, welche eine
graduelle theoretische Vermehrung von 64 1/2 Millionen
ergeben werde. Letztere Ziffer werde im Rechnungsjahre
1888/89 erreicht, das Budget werde alsdann ganz erheb-
lich konsolidiert sein. Die wirtschaftlichen Verhältnisse
des Landes ließen nicht bezagen, daß die vom Ministerium
aufgestellten Vorschläge nicht zu realisieren seien. Der
Minister bestätigte schließlich den Entschluß, keine Rente
mehr auszugeben, selbst nicht für Eisenbahnbauten und
kleinliche neue Absichten an wegen Konvertierung einiger
rückständiger Schulden und gleichzeitiger Einrichtung
eines autonomen Instituts zur permanenten Amortisation
der öffentlichen Schuld, sowie wegen Reorganisation der
Emissionsinstitute, worüber demnächst Vorlagen eingebracht
werden sollen.

* Das „Journal de St. Pétersbourg“ bestätigt
die Nachricht von einem demnächst bevorstehenden Schritt
der Mächte bezüglich der Abrüstung der Balkanstaaten und
sagt, Europa sei entschlossen, die bestehenden territorialen
Verhältnisse des Orients respektieren zu lassen. — Der
„Garachban“ konstatiert, es liege jetzt außer Zweifel,
daß Fürst Alexander die ihm zugeschriebenen, für die rus-
sischen Offiziere beleidigenden Worte nicht gesprochen habe.
— Aus Belgrad wird telegraphisch berichtet, daß der
König den auf einen raschen Abschluß des Friedens mit
Bulgarien gerichteten Vorschlag der Regierung angenom-
men hat, der Ministerpräsident Garachban hat sich in
Folge dessen mit dem Kriegsminister und mit dem Finanz-
minister nach Nißch begeben, um daselbst die Instruktionen
für die Friedensverhandlungen festzustellen. Ferner liegen
noch nachstehende Telegramme vor:

Budapest, 24. Januar. Der Kriegsminister General Fal-
colomo hat seine Demission gegeben, Ministerpräsident Bratiano
hat interimistisch das Kriegsministerium übernommen.

Athen, 24. Januar. Wie verlautet, hat der englische
Gesandte gestern dem Ministerpräsidenten Delgarnis ein Tele-
gramm des Marquis von Salisbury überreicht, in welchem
erklärt wird, daß falls Griechenland die Türkei ohne legitime
Mittel angegriffen sollte, England im Einverständnis mit den
anderen Mächten das Vorgehen Griechenlands zur See verhin-
dern werde.

Konstantinopel, 24. Januar. Die Worte hat Mahid
Balcha ermächtigt, sich mit dem bulgarischen Delegierten zu den
Friedensverhandlungen nach Bukarest zu begeben, und ihm seine
Instruktionen auszuliefern.

Konstantinopel, 23. Januar. Gutem Vernehmen nach
sind die direkten Verhandlungen zwischen der Türkei und dem
Fürsten Alexander nahe daran, auf dem Boden der Personal-
union zu einer Einigung zu führen.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 23. Januar. Prinz Alexander von
Hessen ist vom Großherzog zum Präsidenten der ersten
Kammer ernannt worden.

Verstorbene Wege.

Von Mrs. Veigh Miller.

Aus dem Englischen überseht von Adolf Reiter.
(Fortsetzung.)

Dieser schöne Ort war dem alten Großen noch aus
anderen Gründen die liebste und theuerste Stätte; süß,
aber auch schmerzliche Erinnerungen rief in ihm der An-
blick so mancher lieben Gegenstandes hier wach; hier
waren seine sämtlichen Kinder geboren; zwischen den
hohen Bäumen hatten sie mit einander gespielt. In den
stillesten Alleen zwischen den düstern Ebern, den blühenden
Kastanienbäumen, den Eichen und Zitterpappeln hörte
er ein geheimnisvolles Geräusch, wenn er unter ihren
Schatten wandelte. Sie nuzelten zu ihm von der
füßen edlen Gattin, welche mit all den Kindern seiner
Liebe vor ihm hingegangen war. Sie hatten ihm allein
zurückgelassen. Mit Ausnahme der Frau Courtenay und
ihres Sohnes, sowie seiner schönen blaueugigen Groß-
tochter, welche sein Freund, der Baron Wilfred Hale, vor
einem Jahre aus Amerika herübergebracht hatte, war kein
Mitglied der Familie weiter vorhanden, in welchem sein
stolzes Blut zamm.

Seine Großtochter sollte in der That das ganze
fürstliche Vermögen mit Cecil Courtenay durch gegenseitige
Verheiratung gemeinschaftlich erben, auf Weide allein
sollten Rang und Titel übergehen.

Dieser Wunsch, daß es sich glücklich so fügen möge,
hatte er bereits längst seiner Kousine, der Frau Courte-
naye, mitgeteilt, und zu seiner herzlichsten Freude die
Ueberzeugung gewonnen, daß sie mit seinem Wunsche
völlig einverstanden war.

Eines schönen Tages nun, in tiefem Schatten unter
den Bäumen und am Rande des kleinen Sees, rief der
Graf Cecil, der vorübergehen wollte, bedeutungsvoll
heran.

„Cecil, denkst Du auch daran, daß ich immer älter und
schwächer werde und daß die Grafschaft und der Titel auf
Dich bald übergehen müssen?“

Kopenhagen, 24. Januar, Morgens. Der Präsident
des Folkething, Berg, hat heute seine Gefängnisstrafe an-
getreten.

Venedig, 24. Januar. Der frühere Präsident des
Senats, Techio, ist in vergangener Nacht hier gestorben.

Madrid, 22. Januar. Die Königin hütet in Folge
einer leichten Erkältung seit 2 Tagen das Zimmer.

London, 23. Januar. Der Eisenbahzug, mit wel-
chem der Prinz von Wales sich gestern Abend über Chester
nach Eaton Hall zum Besuch des Herzogs von Westmin-
ster zu begeben gedachte, ist auf polizeiliche Veranlassung
in Folge von Anzeigen über ein höchst wichtiges Attentat
bereits auf der Station Waverton vor Chester angehalten
worden. Der Prinz, anstatt die Stadt Chester zu passi-
ren, welche festlich beleuchtet war und große Vorberei-
tungen zu einem glänzenden Empfang getroffen hatte,
begab sich von der Station Waverton zu Wagen direkt
nach Eaton Hall.

Konstantinopel, 24. Januar. Gabban Effendi ist
mit dem bulgarischen Minister des Auswärtigen, Zanow,
hier angekommen.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser erlaubte gestern Vormittag zunächst die
laufenden Regierungsangelegenheiten, nahm Vorträge ent-
gegen und unternahm Nachmittags von 2 Uhr ab, be-
gleitet vom Flügeladjutanten vom Dienst, Major Hein-
rich XVII. Prinzen Neuf, eine Spazierfahrt durch den
Thiergarten am Neuen See entlang u. und demnächst zur
Stadt und dem königlichen Palais zurück. Um
5 Uhr half bei den kaiserlichen Majestäten die Familien-
tafel statt. Die Kaiserin hatte sich gestern Vormittag
zur Bewohnung des Gottesdienstes nach der Kapelle des
Augusta-Hospitals begeben, später eine Spazierfahrt unter-
nehmen und einige angelegene Persönlichkeiten in Audienz
empfangen. — Der Kronprinz und die Frau Kron-
prinzessin waren nebst den Prinzessinnen Töchtern zum
Gottesdienste in der Garnisonkirche anwesend. Nach der
Mittags- und der Kronprinz mehrere Vorträge entgegen
und ertheilte Audienz. In den letzten Tagen hatte die
kronprinzliche Familie wiederholt Schiltenfahrten durch
den Thiergarten am neuen Kanal entlang u. unter-
nehmen.

* Leopold v. Ranke war befanntlich an seinem 90.
Geburtstag durch ein äußerst huldvolles Schreiben des
Kaisers, der dem greisen Gelehrten auch gleichzeitig sein
Bildnis überlände, geehrt worden. Der in dieser Weise
ausgezeichnete hat darauf dem Kaiser seinen Dank für das
Zeichen des Wohlwollens ausgesprochen und seinen fest-
lichen Band der Weltgeschichte überreicht. Der Kaiser hat
darauf mit folgendem Schreiben geantwortet: „Es gereicht
Mir zu herzlichster Freude, aus Ihrem Schreiben vom
22. d. M. zu ersehen, daß es Mir gelungen ist, Ihnen
durch die Verleihung meines Bildnisses zu Ihrem Ge-
burtstage eine große Ueberbahrung zu bereiten. Den Mir
von Ihnen überreichten, die Festschrift des Karolingischen
und Begründung des Deutschen Reiches behandelnden fest-
lichen Band Ihrer Weltgeschichte habe Ich mit Verwunde-
rung als einen erlauchten Beweis dafür entgegenge-
nommen, mit welchem Erfolge Sie in Schaffensfruchtigkeit be-
strebt sind, Ihr großartiges Geschichtswerk der von allen
gebildeten Kreisen ersehnten Vollendung immer näher zu
bringen. Indem Ich Ihnen für die Darreichung des
Buches sowie für den Ausdruck Ihrer treuen Gesinnung
verbindlich danke, vereinige Ich Mich mit Ihnen in dem

Wunsche, daß es Mir und Meiner Regierung gelingen
möge, dem Lande die Segnungen des Friedens zu er-
halten.“

Berlin, den 30. Dezember 1885. Wilhelm.
* Das Verhalten des Herrn Saint-Saëns gegenüber
Deutschland und seiner Musik, hat von Seiten unsrer
Kaisers eine wahrhaft vernichtende Kritik erfahren. Das
„Berl. Tgl.“ ist in der Lage, darüber die folgenden
zuverlässigen Angaben zu machen:

Seine Majestät sprach am Freitag mit einem hohen Militär,
einem Manne von unmissbarster musikalischer Bildung, der die
ihm geäußerte Frage durch die lebhafteste Theilnahme an allen
einen musikalischen Vorträgen der Hauptstadt ausfüllt. „Zun-
ächst, lieber H., was giebt's heut' Neues in Ihrem Heerde?“ reagierte
in beifolgender Stimmung der Kaiser seinen General. „Weniger
Dramone als Disarmonie, Majestät,“ entgegnete dieser.
„Wieso das?“ fragte der Monarch weiter, worauf die Erzelenz
entgegnete, daß ein talentvoller französischer Komponist, Saint-
Saëns, der sehr unterschiedlich nicht nur gefasst ist, sondern gegen
Alles was deutsch, auch gegen die deutsche Musik in Paris
mühselig und schriftlich und wiederholt in letzter Zeit sich ge-
äußert habe, am Abend in einem Concerte der „Philharmonie“
wird, um die „Gefühllosigkeit“ zu zeigen und daß es möglicher Weise
zu Demonstrationen kommen würde. „Es ist in der Presse
mehrfach auf das Gebahren des Herrn aufmerksam gemacht
worden.“ Der Kaiser bemerkte hierauf: „Wissen Sie, was
mir an der Sache unbegreiflich ist? Daß der Mann hierher
kommt, wenn ihm alles Deutsche verhaßt ist, daß er hier Ehre
und Geld suchen will, aber noch ungetrübter ist es mir, wie
die DIRECTION dieser Concerte die La Traviata seit beisehen
konnte, den Mann zu engagieren; in Frankreich käme es etwas
nicht — nun kommen Sie morgen und erzählen Sie mir
über den Verlauf des Concertes.“

Herr Saint-Saëns hat die deutsche Gemüthlichkeit von
seiner unangenehmen Seite wirklich kennen gelernt. Das
Publikum hüllte sich, wie das „Deutsche Tagebl.“ berichtet,
anfangs in durchaus latwollener Weise in eifriges Schweigen;
da mußten aber einige Unverständige auf den Einfall
kommen, dem fremden Herrn dennoch einen Empfang be-
reiten zu wollen, sie rührten die Hände und in demselben
Moment brach die Opposition los, die nun wieder von allen
denen, die einen Skandal vermeiden wollten, durch
Applaudiren zur Ruhe bewiesen werden sollte. Minuten-
lange Lärm durchbohrte die Räume, die so etwas noch
nie erlebt, bis endlich Hr. Lindwurm mit dem Anfang
des Concertes (Nr. 4 C-moll) durchdrang. Während des
Spiels erhob sich nur einmal ein lautes Gelächter, das
aus einer überaus schwachen Codenz frapppante Wagner'sche
Violinen herausstürzte, aber erst am Schluß ging der
Sturm von Neuem los. Die Geister waren einmal ent-
setzt und ließen sich nun nicht mehr bändigen. Im
zweiten Theile änderte sich die Sachlage natürlich nicht,
das Bravo wurde von lautem Lärm begleitet. Wie ge-
sagt: das war nicht hübsch, Todtschweigen würde die
Annahmungen des Herrn Saint-Saëns weit empfindlicher
getroffen haben, und dann hätte man ja in aller Ruhe
das Lobengrin-Vorspiel verlangen können, wenn es denn
doch sein sollte. Indessen wird er die beste Antwort auf
seine unverantwortlichen Ausfälle gegen Deutschland,
dem er doch zu großem Danke verpflichtet ist, sobald wohl
nicht verzeihen.

* Die vorgestrige, durch den Prinzen Wilhelm im
Grünevald abgehaltene Hofjagd ergab in einem mit hohen
Jorge zwischen Schilthorn und der Saubach eingestelltem
Jagen, dessen Gang durch hübschen Schnee sehr erschwert
war, eine Strecke von 15 Schanzen, 17 Spiegein, 192
Stück Damwid und 1 Hahn, an welcher der Prinz mit 8
Schanzen, 2 Spiegein und 2 Stück Damwid befehl-
igt war.

* Berlin, 24. Januar. S. M. Kreuzerbovete
„Luise“, Kommandant Korvetten-Kapitän Graf v. Haugwitz,

zu sein. Willst Du nun noch meinen innigen Wunsch
hören, mein lieber Cecil?“

Der junge Mann wurde verlegen und ängstlich. Er
sprach nicht ein Wort. Seine Lippen unter dem getrü-
bten blonden Schurdrart ließen jedoch durch ein kon-
vulsives Zucken deutlich erkennen, daß er im Stande
war, erforderlichenfalls energischer Widerstand zu leisten.
Nach einer kleinen Pause haben sich Beide verlegen an-
gesehen. „Ich muß annehmen“, sagte der Graf, „daß Deine
Mutter von unserm lebhaften Wunsch Dich bereits unter-
richtet hat, nicht wahr, mein Junge?“

„Ja, mein lieber Lord,“ antwortete Cecil wider Willen.
„Und hast Du auch darüber nachgedacht, wie herrlich
es wäre, wenn die beiden Jungen und letzten Sprossen
meines Stammes sich mit einander verbanden? Wo würde
man aber auch eine schönere Hausfrau für Locksley-Hall
finden, als Florentine ist?“

Seine blauen Augen unter den struppigen Brauen
funkelten lebhaft.

„Florentine ist sehr schön,“ antwortete Cecil endlich,
und ich will nicht bezweifeln, daß sie einst eine gute
Hausfrau werden kann. Jedoch habe ich nie daran ge-
dacht, mich zu verheirathen.“

Ueber das Gesicht des Alten zog ein trüber Schatten.
Er schaute sich nach all den lieben Stellen des Parkes
um, wo er so gerne weilte, sah nach dem alten herrlichen
Schloße. Mühte seine Großtochter auf das Alles, auf
den stolzen Titel demaleinst verzierten?“

„Du willst mir also sagen, daß Du Florentine nie
heirathen werdest?“ herrschte der Graf nach einer Weile.
„Es thut mir herzlich leid, Deine Hoffnungen zu zer-
stören,“ antwortete Cecil ernstlich betroffen, aber bestimmt.
„Ich will lieber zu Günsten Florentines auf Deinen
Rang und Deine Güter verzichten, auf keinen Fall aber
diejenigen gemeinschaftlich mit ihr, als meinem Weibe, besitzen.“

„Dann liebst Du wohl bereits ein anderes Mädchen?“
Auf dem schönen Gesicht Cecil's, welches jetzt den
weißen Wägen auf der ruhigen Oberfläche des kleinen
Sees zugehend war, zeigte sich ein tiefer Schmerz.

(Fortsetzung folgt.)

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Direktion: F. Gluth.

Dienstag den 26. Januar 1886.

Ausser Abonnement.

Erstes Gastspiel der Königlichen Hofchauspielerin

Frau Magda Irschick
vom Hoftheater zu München.

BRUNHILD.

Tragödie aus der Nibelungenlage in 5 Akten von Emanuel Geibel.

(Regie: Herr Dahlen.)

Personen:

Gunther, König zu Worms	—	—	Herr König.
Brunhild, dessen Gemahlin	—	—	Frau Magda Irschick.
Siegfried von Niederland	—	—	Herr Pittichau.
Chriemhild, Siegfrieds Gemahlin, Gunthers Schwester	—	—	Frl. Förster.
Giselher, Gunthers und Chriemhildens jüngerer Bruder	—	—	Herr Sachs.
Hagen,	—	—	Herr Patry.
Bolger, Gunthers Dienstmann	—	—	Herr Dahlen.
Sigram, Priesterin in Brunhildens Gefolge	—	—	Frl. Beroni.
Gerda, Chriemhildens Gespielin	—	—	Frl. Holzhausen.
Gumold, ein Kämpfer	—	—	Herr Richard.
Eine Jungfrau der Brunhild.	—	—	—

Die Handlung geht vor sich auf der Königsburg zu Worms. Sie beginnt am frühen Morgen nach der Doppelhochzeit Gunthers und Siegfrieds und dauert bis zum Anbruch des siebenten Tages. Die Zeit ist heidnisch.

Preise der Plätze:

Voge 2 Mk. Sperrfüg 1,50 Mk. Parterre 1 Mk. Gallerie 50 Pf.
Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Händels Geburtshaus) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10—12 u. Nachmitt. von 3—5 Uhr geöffnet.
Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 1/4 Uhr.

Mittwoch: Zweites Gastspiel der Frau Magda Irschick.

Der Fechter von Ravenna.

Tragödie in 5 Akten von Galin.

Holz-Versteigerungen

in der königlichen Oberförsterei Schfenditz.
I. Unterforst Schfenditz, Schlag VI. an der Dölzigertrape

Freitag den 29. Januar 10 Uhr
circa 12 Hundert hejale Bandstücke 1. Klasse (Wierpäne), circa 20 rm harte Kloben, 12 rm Stöcke, 60 rm Abraum, circa 400 rm Unterholz-Heijig, aus Schlag XVI circa 200 rm desgl.

II. Unterforst Bällberg, Rabeninsel,
Sonnabend den 30. Januar 10 Uhr
circa 6 Eichen mit 4 fm, 10 Rüstern mit 24 fm, 3 Weijrührern mit 7 fm, 120 rm Heijig.

III. Unterforst Dblau
Mittwoch den 3. Februar
a) 10 Uhr im Galtshaus z. „grünen Tanne“ in Nietleben circa 75 rm kieferne Kloben u. Knüppel, 250 rm Reijer,
b) 12 Uhr im Walde, Sagen 58, 59, 62, circa 250 Kiefern mit 50 fm, 30 Hundert kieferne Stangen, V/VII Klasse,
Schfenditz, am 24. Jan. 1886.

Königliche Oberförsterei.

Auction

Mittwoch den 27. d. M. Nachm. 1 Uhr
H. Klausstr. 14, I.
O. Radestock, Auct.-Kommissar.

Zur Confirmation!
hochfeine elegante schwarze Cachemire und schwarze garantirte Kleiderstoffe empfehle fabelhaft billig

Robert Cohn,
gr. Steinstr. 73.

Frischen Seedorfsch

empfeht
W. Stieme,
gr. Ulrichstraße 35.

Zorgan **C. Lachmann** Fleischer-
a/G.
empfeht fr. Cervelatwurst und Metzwurst zu soliden Preisen gegen Nachnahme. Wiedervertäufern gewähre Rabatt.

Wanncumms, sehr süß, à Pfd. 20 s,
La Apfelschnitte, à Pfd. 40 s,
Brab. Erdellen, à Pfd. 75 s, bei
Ferd. Wiedero, am Markt.

Bei den reaktionellen und Intendantenstell veranwortlich Julius Wundert in Halle. — Böhme'sche Buchhandlung (R. Metzgermann) in Halle.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgeufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Brikette in täuschender Weise herzustellen. Die Pakete des ächten Tollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Generalversammlung der Ortskranken- und Sterbefälle der Bäderegejellen und Lehrlinge

Donnerstag den 4. Februar cr. Nachmittags 4 1/2 Uhr in
Moritz's Restaurant, Harz 48.

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung.

2. Angelegenheit des Kassenzarzes und Verchiedenes.

Sämmtliche großjährigen Kassemitglieder und Arbeitgeber werden zur zahlreichem Beteiligung eingeladen.
Der Vorstand. J. A. D. Günther.

Montag den 1. Februar Abends 7 Uhr
im Saale des Stadtschützenhauses

Concert

des studentischen Gesangvereins „Fridericiana“

unter Direktion seines Ehrenmitgliedes Herrn Musikdirektor Voretzsch und unter Mitwirkung von Frau Sthamer-Andriessen Opernsängerin aus Leipzig.
Nummerirte Plätze à 2,50 Mk. } in Köstler's Buch- und Musikalienhand-
Unnummerirte Plätze à 1,50 - } lung (Meyer & Stock), Poststr. 9.
Man bittet höflichst, die Plätze rechtzeitig einzunehmen.

Moritz's Restaurant

48. Harz 48.

Frei-Bier-Concert

von der ganzen Kapelle des Herrn Liebing hier (40 Mann).
Entrée nach Belieben.

Es ist wegen der Gewinne in der Lotterie.

Es ladet erbeuust ein

Aug. Moritz und Liebing.

Verspätet

erhielt ich einen bedeutenden Posten

Angorafelle,

meist grosse Felle,
die ich als sehr billig empfehlen kann.

F. A. Schütz, Halle a/S.,

Neues Geschäftshaus
Leipzigerstrasse 87/88.

Konservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Dienstag, den 26. d. Mts. Abends 8 Uhr

Verammlung der Mitglieder des 2. Bezirks, Königsstadt, im kleinen Saale des

„Prinz Carl.“

Tagesordnung: Kassirerwahl. Vortrag des Herrn Inspektor Palmis über:

„Der Reichstag und die Ausweisungfrage.“

Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder der anderen Bezirke wird gebeten.

Handwerker-Meister-Verein.

Dienstag den 26. Januar Abends 8 Uhr im Café David General-
Verammlung für die Mitglieder der Vorshußbank.

1. Rechnungslegung und Bericht der Revisions-Kommission.
2. Wahl der Super-Revisions-Kommission pro 1886.
3. Beschlußfassung über Ansichthaltung von Dividende.
4. Wahl des Vorstandes.
5. Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand der Vorshußbank.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Vorträge zum Besten des Vereins
im Volkshausaale.

Donnerstag den 28. Januar um 6 Uhr Abends

Vortrag des Herrn Dr. phil. H. H. H. über:

„Littre als Mensch und als Gelehrter.“

Abonnementkarten zu diesem und den übrigen vier Vorträgen sind zu 3 Mk. in der Buchhandlung von Schrödel & Simon, Marktplat, zu haben, ebendasselbe Eintrittsarten für jeden einzelnen Vortrag zu 1 Mk. Der Ertrag ist für unsere Armen- und Krankenpflege bestimmt, und wir bitten unsere Mitbürger, sich recht zahlreich zu diesen Vorträgen einzufinden zu wollen.
Der Vorstand: B. A. H. H.

Suppen

condensirte in Tafelform
aus der Fabrik ihres Erfinders
Hudolf Scheller in Sildburghausen
in 5 Sorten à 25 Pf., die Tafel zu 6 Keller
Suppe, desgleichen

Neu! Scheller's
Suppenkräuter-Extrakt

in Dosen zu 55, 100, 240 Portionen
à 50, 80, 160 Pf.,

zum besten, billigsten u. bequemen Würzen
aller Suppen, der Bouillon u. des Fleisches
empfehlen in Halle: Julius Bethge,
B. Falke, Otto Pallas, Paul
Pallas, Aug. Peter, G. Schnabel,
Theodor Schneider, Wilhelm
Schubert.

In Giebichenstein: G. Scheibe.
Vertreter: Magnus Bauer.

Haus-Verkauf.

Durch Neubau will ich mein Grundstück
Sommerg. 9, mit Thorstein, gr. Hof, Herbe-
thall, Remise, Schuppen, zu jedem Geschäft
passend, verkaufen
W. Kramer.

2 fette Schweine verk. Hochshörner 3.

Eine gutschlagende Wachtel ist zu ver-
kaufen.
W. Glöckner.

Capellencube bei Meideburg.

Nr. 126. Gute Berliner Möbel,

einseln, sowie ganze Ausstattungen
zu billigen Preisen. Besondere empfehle
G. Rohloff in Berlin, Fischerbücke 7, 4
Preis u. Zeichnungen sende franco.

Schrotenscheube zu verk. Fleijbergasse 3.

Meine Wohnung befindet sich jetzt:
Am Markt 1—3 bei Herrn Kauf-
mann Wiedero.

Der Landmesser Frenzel.

Nur noch kurze Zeit.

Welt-Panorama.

Kaiser Wilhelm's-Halle.

Diese Woche

Die Schweiz.

Hertha Meise. Karolinen- u. Palau-Inseln.
Entrée jede Woch. 20 Pf. Kinder die Hälfte.
Geöffnet v. 9 Uhr Morg. bis 10 Uhr Abends.

Sierzu Weilage.